

Das Zukunftskonzept 'Fresh A.I.R.'

Natur aus zweiter Hand?!

Naturrezeption im elektronischen Zeitalter

Eine Präsentation von Textbausteinen
aus Handouts von Vorträgen & Workshops

Prof. Dipl.-Päd. Gerhard Hofer

VEREIN 'UMWELTBILDUNGWIEN – GRÜNE INSEL'

c/o **NationalparkCamp Lobau** | 2301 Groß Enzersdorf | Lobastraße 100
☎ +43-2249-28711 | Fax +43-2249-287118 | ✉ office@ubw.at | www.ubw.at



VEREIN 'UMWELTBILDUNGWIEN – GRÜNE INSEL'

c/o NationalparkCamp Lobau | 2301 Groß Enzersdorf | Lobaustraße 100
☎ +43-2249-28711 | Fax +43-2249-287118 | ✉ office@ubw.at | www.ubw.at



Bitte beachten! Dieses Dokument ist ein Substrat aus Handouts von Vorträgen und Workshops. Es ist urheberrechtlich geschützt und ausschließlich Ihrem persönlichen Studium gewidmet!

Das Zukunftskonzept 'Fresh A.I.R.'

Natur aus zweiter Hand?!

Naturrezeption im elektronischen Zeitalter

Im Zuge der breiten Diskussion zur 'Nachhaltigkeit im Bildungsbereich' eröffnen sich auch methodische Bezüge zu gesellschaftlichen Abläufen im Bereich der Massenkommunikation.

Unsere Informationsgesellschaft zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass der einzelne immer mehr an Informationen aufnimmt, jedoch immer weniger davon zu verarbeiten bereit und/oder fähig ist.

Wir halten im Bildungsbereich kaum Schritt mit den rasant beschleunigten Entwicklungen der Medien- und Computerindustrie. Eine Folge: das in den westlichen Hochburgen des Technologiezeitalters häufig diskutierte Schlagwort 'overinformed & undereducated' droht auch bei uns bittere Realität zu werden.

Die PädagogInnen sind gefordert. Zum einen ist es begrüßenswert, den Unterricht so aktuell und lebendig wie möglich zu gestalten. Zum anderen sollte Wert darauf gelegt werden, eine konstruktiv-kreative, lebensbejahende Grundhaltung im jungen Menschen zu ermöglichen.

Das ist das Dilemma im Bereich der Umwelterziehung: Schäden und Zerstörungen unserer Mitwelt nehmen nach wie vor ihren Lauf. Schulbuchverlage sind überfordert, der ständig sinkenden Halbwertszeit von Wissen und dem ständig steigenden Aktualitätsbedürfnis der Gesellschaft gerecht zu werden.

Medien übernehmen zunehmend tragende Rollen im Unterrichtsgeschehen. Medien sind 'dankbar' für jede Umweltkatastrophe, getreu dem journalistischen Leitsatz: „Bad news are good news!“.

Zum anderen sind die Folgen der Informationsflut schwer absehbar, weil wir viel zu wenig wissen über die negativen Synergien im Wahrnehmungsbereich, die entstehen, wenn gleichzeitig verschiedene Reize über verschiedene Kanäle auf uns, besser *in* uns, einströmen.

Vor allem ist zu erforschen, was jene Informationen in uns bewirken, die aus Unverständlichkeit, Überlastung oder Unbedachtsamkeit in uns abgelagert werden. Auch flotte Werbesprüche transportieren Werte!

Wir laufen Gefahr, in uns 'seelische Sondermüldeponien' entstehen zu lassen, von deren Existenz wir erst dann erfahren, wenn die Krise ihren Lauf nimmt!

'Nachhaltige Entwicklung' im Informationsbereich bedeutet, einem Medium nur so viele Informationen zu entnehmen, wie gesichert ist, dass wir tatsächlich auch verarbeiten und später auch nutzen können.

Es gilt dabei, den bewussten Umgang mit Informationen zu pflegen, die eigene Rezeptionsfähigkeit und -kapazität zu kennen und rechtzeitig abschalten zu können, wenn man weiß, dass man die einströmenden Informationen nicht entsprechend aufnehmen und verarbeiten kann.

▣ **'Sustainable Information'** **nachhaltige Entwicklung im Informationsbereich**

Mit der steigenden Medialisierung unseres Alltages verändern sich fundamental unsere Sehgewohnheiten. Dies bringt eine radikal veränderte Betrachtungsweise dessen, was wir bislang als 'Natur' bezeichneten, zum Vorschein.

Die dem Fernsehen innewohnende Eigengesetzlichkeit der beschleunigten Wahrnehmung bestimmt auch die Filmdramaturgie von Naturdokumentationen. Die kürzeren Schnittfolgen, das Vermeiden von stillen und in sich ruhenden Bildeinstellungen, das Überlagern der eher unspektakulären Natur-O-Töne mit meist Pathos-beladenen, sphärischen Synthesizerklängen vermitteln zumeist im Film ein Bild von der Natur, das sich immer mehr entfernt von den originären, unmittelbaren Licht-, Farb- und Akustikeindrücken in der realen Natur.

Form und Inhalt driften auseinander. Zeitgemäße TV-Regie vermittelt einen zunehmend anderen, einen entfernten Eindruck von Natur. Sie gehorcht nicht den Naturgesetzmäßigkeiten, sondern den Gesetzen des freien Medien-Marktes der Bildsensationen, die unter hohem Quotendruck die Wahrnehmung der breiten Masse ausreizen.

Die gestalterischen Mittel dazu: Dramatisierung hin zum Naturspektakel, einhergehend mit Banalisierung durch Reduktion auf leicht decodierbare, menschnahe Klischeemuster, zumeist auf simple Täter-Opfer-Rollenbilder.

Es entsteht eine die Wirklichkeit verzerrende, medial verfälschende 'Natur aus zweiter Hand'. Diese prägt zunehmend die Sehgewohnheiten, baut Erwartungshaltungen auf, die in der realen Naturbegegnung kaum befriedigt werden können und sollen.

Die Folgen: medial erzogene 'Naturliebhaber' sind meist maßlos verwirrt, oft auch enttäuscht, wenn sie sich in der freien Natur bewegen. Auch wenn das Bewusstsein Einsicht zeigt, unser Unterbewusstsein vermisst sehr rasch den gewohnten Cocktail aus Reizen, das vor Augen geführte Spektakel in Großaufnahme, in Zeitlupe, in verdichteten Schnittfolgen und rebelliert, indem es eine Unkonzentriertheit schafft, die ihren Ausdruck in Langeweile oder gar in steigender Unruhe findet.

PädagogInnen, die Interessierte in die Natur begleiten, haben diese künstlich veränderten Wahrnehmungsmuster bei ihren erlebnisorientierten Vorhaben zu berücksichtigen, noch besser: zu integrieren. Und sie müssen sich im Klaren sein, dass dies nicht primär über den Weg des 'Informierens' funktioniert.

Es ist absolut nicht die vernachlässigte Rationalität, die beim medienerzogenen Naturbetrachter Unruhe verursacht. Es ist vielmehr die zu wenig gereizte Emotionalität, die nach mehr schreit. Die Stimme der Natur ist für 'Kinder des Medienzeitalters' einfach zu leise, um für sich selbst zu sprechen.

In diesem Sinne haben sich NaturbegleiterInnen der Herausforderung zu stellen, beim Begleiten einer Exkursionsgruppe zu einer Wahrnehmung der 'Natur aus erster Hand' nicht mit Beschreibungsmodellen der Natur zu beginnen, sondern beim Menschen selbst, bei seiner momentanen psychischen Befindlichkeit und sensitiven Wahrnehmungsbereitschaft.

Sie müssen bei Exkursionen in der Natur die vielen psychischen Nebengeräusche berücksichtigen, die jemand aus der Stadt mitbringt und die erwachende Irritation, wenn er aus seinem hektischen Alltag unvermittelt mit der Stille und den wenig spektakulären Geschehnissen vor Ort konfrontiert ist.

Der erste Schritt ist, die hohe Drehzahl des inneren Schwungrades zu übernehmen durch einen bewegten, nicht selten humorvollen Einstieg. Um langsam, Schritt für Schritt, den geistig-seelischen Rhythmus der NaturbetrachterInnen dem organischen Rhythmus der Natur anzupassen, mit dem Ziel, diesen zu übernehmen.

Erst dann ist sichergestellt, dass sich jener Zustand einstellt, der zumeist die Primärmotivation des Naturbesuches darstellt: Entspannung, Erholung, Rekreation im ganzheitlichen Sinn.

Literatur

Hofer, G.: *Erlebnis Mitwelt – Neue Wege in der Umwelterziehung*. hpt-Verlag, Wien 1990.

